

Druidcraft - Die Mysterien von Göttin und Gott im Druidentum

Autor: Stefan Kaiser, 21.12.2015

DruidCraft bezeichnet die Symbiose von Druidentum und Wicca. Der Begriff wurde von Philip Carr-Gomm eingeführt mit seinem im Jahr 2002 erschienen, gleichnamigen Buch. Er setzt sich zusammen aus dem Wort Druiden und der zweiten Silbe des Wortes Witchcraft. Die beiden Gründerfiguren des Druidentum und Wicca, Ross Nichols und Gerald Gardner, kannten einander und hatten einen ähnlichen Hintergrund im Druidentum und in der westlichen magischen Tradition. Beide beeinflussten sich gegenseitig und so sind die Ähnlichkeiten zwischen den beiden Traditionen auch nicht zu übersehen. Sowohl im Druidentum als auch im Wicca werden die 8 Feste im Jahreskreis gefeiert, der Kreis gezogen und konsekriert und die Himmelsrichtungen angerufen. Beide Traditionen verfügen über 3 Initiationsgrade. Allerdings stehen Druiden und Hexen für unterschiedliche Archetypen. Die Druiden wurden uns überliefert als Philosophen, Richter, Magier und Ratgeber der Könige. Sie waren die Honoratioren ihrer keltischen Gesellschaft. Die Hexen kennen wir in der Überlieferung als Heilerin, Hellseherin und Hebamme auf, die auch in der Volksmagie kundig waren.

Worin besteht nun aber der Unterschied zwischen Hexentum und Wicca? Wicca bezeichnet die Religion der Hexen. Das ist eine wichtige Definition, denn Druidentum wird allgemein nicht als Religion bezeichnet und nicht jede Hexe bzw. Hexer ist ein Wicca-Anhänger. Wicca ist eine Mysterienreligion ähnlich den Mysterienkulten der Antike, die mittels Initiationsritualen in die Geheimnisse des Lebens einführt. Im Mittelpunkt steht der Glaube an eine Göttin und einen Gott, die sich in unterschiedlichen Namen und Formen manifestieren können. Das Druidentum, wie es der OBOD definiert, kann als Mantel für unterschiedliche Glaubensrichtungen dienen. Es gibt christliche und buddhistische Druiden. Zen Druidry und Celtic Buddhism sind Begriffe aus dem Spektrum von Buddhismus und Druidentum. Ross Nichols verband sein Druidentum mit dem christlichen Glauben wie die meisten Gründerfiguren aus den Jahrhunderten zuvor und war Mitglied und Erzdiakon der Ancient Celtic Church. DruidCraft steht für eine besondere Form des paganen Druidentums. Nun sind pagane Mysterienkulte nicht so zu verstehen wie das Christentum, wo man an einen Gott glauben muss als wäre er echt und historisch. Prominente Wicca wie Vivianne Crowley betrachtet die Gottheiten eher als Jung'sche Archetypen, die symbolisch für die Individuation der Persönlichkeit einer Frau oder eines Mannes stehen. Das erklärt auch, warum Heiden relativ unbeschwert von einem Götter-Pantheon zu einem anderen wechseln können.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Druidentum und Wicca

Vorausgeschickt, dass es auch innerhalb des Druidentums und des Wicca ganz unterschiedliche Ausrichtungen gibt, fallen auf den ersten Blick folgende Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf:

Feste im Jahreskreis. Beide Traditionen feiern die 8 Feste des keltischen Jahreskreis. Dabei haben Wicca und Druidentum jeweils eigene Riten und Mysterien entwickelt. Während Druidenrituale eher auf der überlieferten Folklore basieren und öffentlich

abgehalten werden, bauen Wicca-Rituale auf der Hexenmythologie und der westlichen Mysterientradition auf und werden nicht öffentlich gefeiert. In beiden Traditionen steht der Jahreskreis auch für die Lebensphasen des Menschen und besonders im Wicca auch der Götter. Die Götter repräsentieren die Jung'schen Archetypen, die auch Frauen und Männer auf ihrem Weg der Individuation durchlaufen. Trotz der Ähnlichkeiten sind die 8 Feste bzw. Sabbate als Teil eines eigenständigen Mysterienzyklus zu sehen.

Neben den 8 Hexen-Sabbaten feiern die Wiccans die Vollmonde als die so genannten Esbates. Die Esbates werden zu Ehren der Göttin gefeiert und deren Energie beim Herabrufen des Mondes für die magische Arbeit verwendet. Im Druidentum wird an den Vollmonden den Gefallenen und unter dem Krieg leidenden Menschen gedacht und im Ritual auf die Erreichung einer friedlicheren Welt hingewirkt.

Literaturempfehlung zu den Wicca-Mysterien im Jahreskreis: Acht Sabbate für Hexen und Riten für Geburt, Heirat und Tod, von Janet und Stewart Farrar.

Kreisziehen. Sowohl im Wicca als auch im Druidentum werden für die Rituale und bei der Ausübung von Magie Kreise gezogen und die Mächte der Himmelsrichtungen angerufen. Wiccans verwenden zum Kreisziehen das Schwert oder das Athamen, Druiden den Stab. Die Anrufung der Wachtürme im Wicca-Ritual symbolisiert die Schutzfunktion des Kreises. Im Druidentum hat der Kreis hauptsächlich die Funktion eines Energie-Containers. Der Kreis darf grundsätzlich nur verlassen werden, wenn er geöffnet wurde. Im Wicca wird dies etwas strenger gesehen als im Druidentum. Rein formal sind die Eröffnungs- und Schlussrituale allerdings sehr ähnlich, weil in beiden Traditionen eine gewisse Flexibilität in der Ritualgestaltung besteht.

Elemente. Die vier Elemente Erde, Wasser, Luft und Feuer bilden in der Ausbildung des Wicca und des Druidentum einen wesentlichen Schwerpunkt. Im physischen Kontakt und in Meditationen werden die Grundlagen für die magische und alchemistische Arbeit gelegt ganz in der Tradition der westlichen magischen und mystischen Tradition. Auch im Buddhismus und im Christentum werden die vier Elemente verehrt. In den ältesten Lehren des Buddha Gautama, dem Theravada, sind die vier Elemente das Objekt der Körper-Achtsamkeitsmeditation. Der Heilige Franz von Assisi widmete einen großen Teil seines berühmten Sonnenlieds den vier Elementen. Im Pentagramm der Hexen und der Ovaten, auch Dru(i)denfuß genannt, steht als fünftes Element der Geist über der Materie. Die Integration und Balance der durch die vier Elemente assoziierten psychischen Eigenschaften ist das Ziel der Persönlichkeitsentwicklung.

Heilung und Wahrsagen. In beiden Traditionen spielen das Heilen und die Divination eine wichtige Rolle. Dabei kommen schamanische Praktiken, Kräutermagie verbunden mit Sprüchen, Heilrituale und Techniken zur Steigerung der Lebensenergie zum Einsatz. Insbesondere im Grad des Ovaten steht die Ausbildung und Ausübung der Heilkunst, der Magie und der Divination im Vordergrund. Daher ist die Nähe von Ovatengrad und Hexentum am ausgeprägtesten. Beide Traditionen können sich normalerweise mit der Gestalt des Schamanen für ihre Heil- und Wahrsagekunst anfreunden.

Magie und Energiearbeit. Obwohl in beiden Traditionen Magie ausgeführt wird, kann sie sich sehr anders anfühlen. Das Wicca verwendet im größeren Maße Zaubersprüche und Beschwörungen, während im Druidentum eher sanftere Techniken zum Einsatz kommen. Die Sexualmagie spielt im Wicca eine wesentliche Rolle, wenn auch meist nur symbolisch, im Gegensatz zum Druidentum, wo diese nicht zum Mainstream gehört. Die Arbeit mit Energien nimmt in der Ausbildung beider Traditionen im 2. Grad einen großen Raum ein. Im Wicca gibt es einige Techniken, die nicht im Druidentum gelehrt werden, z.B. bleibt die Peitsche ein Spezifikum der Hexen. Der Blick auf Wicca kann uns allerdings bewusst machen, an welchen Stellen in den Ritualen die Techniken des Energieaufbaus eingesetzt werden können, um die Magie des Moments zu steigern. Mehr dazu später.

Rückkehr der Göttin. Nach dem Erscheinen des Buchs „The White Goddess“ im Jahre 1948 von Robert Graves erlebte die Verehrung der Göttin ein Revival und beeinflusste sowohl das Druidentum als auch das Wicca. Die Göttin wurde aus ihrem Winterschlaf erweckt und in der Folklore und den Mythen neu entdeckt. An Orten wie Glastonbury wurden Göttinnen-Altäre errichtet, die von Anhängern des Druidentum und des Wicca gemeinschaftlich unterhalten werden. Die Göttin zeigt hier ihre verbindende und vereinigende Seite ganz deutlich. Obwohl gerade der OBOD auch als Schirm für unterschiedliche Religionen dienen kann, so scheinen auch die Druiden, die sich nicht als Pagan bezeichnen, keine Einwände gegen die Rückkehr der Göttin zu haben.

Nacktheit & Sexualität. Sowohl für die Druiden als auch für die Wicca ist Sexualität heilig und etwas, wofür man sich nicht zu schämen braucht. Vor allem im Beltane-Fest wird das Aufflammen der sexuellen Energie im Jahreskreis gefeiert. Während beim Wicca der Akt der Vereinigung von Gott und Göttin bzw. von Mann und Frau im Vordergrund stehen, ist dies im Druidentum eher das Resultat, d.h. die Sublimierung in der Kunst des Bardens. Die geschlechtliche Vereinigung wird im Wicca entweder symbolisch oder tatsächlich vollzogen im Großen Ritus. Die klassischen Wicca-Rituale nach Gardner und Sanders werden im Himmelskleid, d.h. nackt, gefeiert. Im Ovatengrad spielt die Nacktheit ebenfalls eine Rolle, z.B. bei der Initiation, aber im Normalfall werden Druidenrituale in Roben ausgeführt, je nach Grad in unterschiedlichen Farben. Der offene Umgang mit der Sexualität und der Nacktheit sind neben der Magie die Gründe, warum klassische Wicca-Rituale nicht öffentlich aufgeführt werden. Rituale im Himmelskleid und der tatsächliche vollzogene Große Ritus sind allerdings im Wicca Gegenstand kontroverser Diskussionen.

Der Große Ritus nutzt sexuelle Energien ähnlich wie im Tantra für die Integration von Anima und Animus auf dem Weg der Individuation der Persönlichkeit. Ein Vergleich mit dem indischen Kamasutra ist sicher nicht unangebracht, wenn die Sexualität wie im Wicca ritualisiert und damit zur Kunst erhoben wird.

Initiation. Das Druidentum und das Wicca unterrichten und initiieren neue Mitglieder in drei Graden in die Lehren, Mysterien und Praktiken ihrer Tradition, die sich zur Geheimhaltung (Arkandisziplin) verpflichten müssen. Sie stehen dabei in der Tradition der antiken, mittelalterlichen und neueren westlichen Mysterienkulte. Die Initiationen sind neben dem Übertritt in eine neue Rolle eine tiefgehende persönliche Erfahrungen für den Initianten einer bestimmten Stufe und werden

daher geheim gehalten. Im Wicca stehen die Mysterien von Gott und Göttin im Vordergrund. Im Druidentum fokussiert sich mehr auf die Aspekte der zu übernehmenden Rolle. Literaturempfehlung: Wicca - Die Alte Religion im Neuen Zeitalter, von Vivianne Crowley.

Einstieg in die DruidCraft-Praxis

Aus der Sicht eines Druiden bedeutet DruidCraft die Beschäftigung mit der Theorie und der Praxis von Wicca. Sofern man noch keine Anknüpfungspunkte zu Wicca hatte, wäre ein guter Anfang, einige Bücher über Wicca zu lesen und natürlich das DruidCraft-Buch von Philip Carr-Gomm. Bekannte Wicca-Autoren sind z.B. Vivianne Crowley, Doreen Valiente, Gerald Gardner sowie Janet und Stewart Farrar.

Wenn man die DruidCraft-Praxis in eine bestehende Druidengruppe einführen möchte, sollte man darauf achten, dass die Praxis Spaß macht und niemanden überfordert. Lehrpläne und neue Initiationen können zu Stress führen. Letztlich muss jeder für sich entscheiden, ob, wann und wie man sich mit DruidCraft auseinandersetzen will. Das Recht zur Selbstbestimmung muss gewahrt bleiben.

Nachfolgend sollen einige Beispiele aufgezeigt werden, wie DruidCraft in die bestehende Ritualpraxis integriert werden kann, ohne dabei ganz von vorne beginnen zu müssen.

Die Energie und damit die Magie der Druiden-Rituale lässt sich steigern, indem in die Eröffnung nach dem „Nun lasst uns drei Atemzüge nehmen...“ die Baum-Meditation von Philip Carr-Gomm „Deep peace of the tree“ eingebaut wird, was auch zu einer guten Erdung führt. Zwischen der Eröffnung und dem Ritus bzw. der magischen Arbeit lässt sich weitere Energie aufbauen durch Trommeln und Chanten, z.B. durch das in OBOD-Kreisen bekannte Lied „Into the earth I go“ oder „Earth my body...“.

Nach den Friedenswünschen an die Himmelsrichtungen kann noch eine Segensformel angefügt und von allen Teilnehmern wiederholt werden, z.B. der traditionelle Wicca-Segen „Blessed be“ oder „Sei gesegnet“.

Die Wicca-Mysterien von Gott und Göttin im Jahreskreis können durch bardische Vorträge oder kleine Mysterien-Schauspiele in die druidischen Rituale eingebaut werden, z.B. vor oder nach dem druidischen Ritus. Dabei muss es nicht immer Bierernst zugehen. Diese Einfügungen werden nebenbei auch im Zen Druidry vorgeschlagen mit dem achtfachen Pfad zur Erleuchtung, bei dem jeder Pfadaspekt einem der acht Feste zugeordnet wird.

In dem Buch „Celtic Wicca“ von Jane Raeburn sind ein paar sehr schöne magische Rituale beschrieben, in denen mit den keltischen Göttern und Göttinnen gearbeitet wird. Zusammen mit der OBOD Eröffnung und Schluss oder einer anderen Form können so sehr schöne DruidCraft Rituale gestaltet werden.

Natürlich kann der Ritus-Teil für alle möglichen Wicca-Rituale genutzt werden, z.B. für das Herabrufen des Mondes auf die Priesterin und der Sonne auf den Priester und den großen Ritus. In den Büchern der bekannten Wicca-Autoren und auch im DruidCraft-Buch sind Meditationen und Übungen enthalten, die sich sowohl für die Solo-Praxis als auch für die Gruppenarbeit eignen.

Die Mysterien der Wicca erfordern genauso wie im Druidentum ein intensives Studium und Praxis. Pagan gesinnte Druiden finden im DruidCraft die volle Hinwendung zur Göttin und Gott, die in einem konfessionell neutralen Orden nur eingeschränkt möglich ist. Auch wenn die göttlichen Mysteriendramen als Allegorien der menschlichen Individuation begriffen werden, stellen sie eine Bereicherung der Druidry-Praxis dar. Und schließlich öffnet DruidCraft die Hintertür zur Tantra-Praxis, die nicht im Mainstream des Druidentum gelehrt wird. Auf jeden Fall vermittelt DruidCraft eine neue Perspektive auf die druidische Praxis und trägt so zu einem besseren Verständnis der eigenen Tradition bei. In diesem Sinne:

Blessed Be!